

Sonderbericht über den RISC-Kurs unseres Kameraden Spitzer Josef

Feuerwehrausbildung vom Besten.

Die Feuerwehr Ried i.I. ist Stützpunktfeuerwehr für die Rohölaufsuchungsgesellschaft (RAG), welche in der Umgebung von Ried i.I. mehrere Rohölbohrstellen und Gassonden betreibt. Bisher war die RAG bemüht die Ausrüstung der Stützpunktfeuerwehren zu verbessern und stellte diesen besondere Ausrüstungsgegenstände (Hitzeschutzanzüge, Schaumrüstung, Wasserringmonitore) zur Verfügung.

Da die Feuerwehren zwischenzeitlich gut ausgerüstet sind, wurde von der RAG und deren Brandschutzbeauftragten *Manfred Schmidseher* der Feuerwehr Ried i.I. das Angebot gemacht einen Kurs im weltweit größten Ausbildungszentrum für Ölfeldbrände in Rotterdam im RISC Zentrum (Rotterdam International Safety Center) zu absolvieren. Es handelte sich um den Kurs für Einsatzleiter zur industriellen Brandbekämpfung.

Als Ausbildungsverantwortlicher wurde *OBI Spitzer* gemeinsam mit dem Kommandanten der FF Friedburg, *Franz Voggenberger* und einem Brandschutzbeauftragten der RAG, *Sepp Spitzlinger*, Mitglied der FF Eschried, nach Rotterdam geschickt.

Nach der Anreise per Zug wurde in Rotterdam ein Mietwagen geordert und zum RISC Gelände, ca. 50 km außerhalb der Stadt, gefahren.

Nähere Information unter: <http://www.falcknutec.nl>

Begonnen hat der Kurs mit einer etwas ganz ordinär anmutenden Feuerlöscherübung.

Nachdem aber alle 13 Teilnehmer es nicht geschafft haben, die etwas größere Feuertasse zu löschen, wurden wir von unserem Ausbilder *Fred Förch*, einem alten Hasen - ähnlich dem legendären *Red Adair* - auf unsere Fehler aufmerksam gemacht, wonach anschließend alle die Tasse löschen konnten.

Alle machten den gleichen Fehler: **Es wurde zu nahe an der Brandstelle mit dem Löschen begonnen.**

Im weiteren Verlauf des Kurses wurden die unterschiedlichsten Brandszenarien durchgeübt.

Bemerkenswert ist, dass die ganze Woche kein Feuerwehrauto zur Brandbekämpfung benötigt wurde. Lediglich kleine Rollcontainer mit der Mindestausrüstung an Schläuchen, Mehrzweckstrahlrohren und der Schaumrüstung wurden verwendet. Die

Löschwasserförderung wurde über ein permanent unter 10 Bar Druck stehendes Hydrantennetz durchgeführt.

Sämtliche Übungsobjekte (Großteils Anlagenteile von abgebauten Raffinerien) sind zentral von einem Steuerstand überwacht.

Die Brände werden mit einem speziellen Benzingemisch durchgeführt. Gasbrände selbstverständlich mit Propangas.

Von *Fred Förch* wurde vorerst das Übungsszenario bekanntgegeben. Es wurde ein Kursteilnehmer als Einsatzleiter namhaft gemacht. Fred pflegte in seinem holländischem Deutsch zu sagen: "*Sie haben ein Problem*".

Im Anschluss wurden Anlagenteile in Brand gesteckt.

Übungszweck war es auch manchmal, dass der Brand derart außer Kontrolle geriet (vom Steuerstand aus bewusst verursacht) dass der Einsatzleiter erkennen musste mit der zur Verfügung stehenden Mannschaft ist keine Brandbekämpfung mehr möglich und es muss der Rückzug angetreten werden.

Höhepunkte der Ausbildung waren die Brandbekämpfung mit Schaumrohren an einem Tanksattelaufleger, Bekämpfung eines brennenden Öltanks mit 2 B-Schaumrohren (innerhalb 5 Minuten wurden 400 Liter Schaummittel verbraucht), Übergreifende Brände auf der Übungsanlage.

Als Höhepunkt kann sicher die Schulung im Flash-Over Container angesehen werden.

Es wurde darauf Wert gelegt in einem Ernstfall einen bevorstehenden Flash Over rechtzeitig zu erkennen und gegebenenfalls richtig zu bekämpfen. Eine gute Beschreibung dieses Phänomens ist unter www.fireworld.at unter der Rubrik **Thematik - Branddienst - Flash Over** vorhanden.

Auf den Fotos ist die gewaltige Explosion zu erkennen. Die Kursteilnehmer sitzen während dieser Explosion am Boden und müssen sich die gewaltige Feuerwalze über sich ergehen lassen. Nach dem Entweichen der Feuerwalze sind die sogenannten Flying Angels noch deutlich zu erkennen. Nach einigen Sekunden ist der Spuk vorbei. Es ist nicht auszudenken würden Feuerwehrmänner bei einem derartigen Flash Over sich in einem Raum aufhalten wo sie nicht mehr flüchten könnten.

Für mich war es sicherlich der beste Feuerwehrcurs den ich je absolvieren konnte. Ein großer Vorteil des Übungsgeländes ist, dass sich das Übungsgelände im Hafengebiet befindet und auf eine Umweltbeeinträchtigung nicht so geachtet werden muss wie etwa in der LFS in Linz, die sich mitten in der Stadt befindet. Dies bedeutet nicht, dass auf die Umwelt kein Wert gelegt wird (große Kläranlage, Wasserwiederaufbereitung, Brand nur so lange wie nötig). Beeindruckend war ebenfalls die Hafensrundfahrt und Stadtbesichtigung in Rotterdam. Zumal fand am Abend der Stadtbesichtigung ein Fußballspiel zwischen Holland und Portugal statt. Mehrere zehntausend begeisterte holländische Fans verwandelten die Innenstadt in ein oranges Menschenmeer.

Abschließend kann ich sagen, es ist für jeden Einsatzleiter ein gutes Gefühl unter solch realistischen Bedingung einmal geübt zu haben.

(Text: HBI Spitzer)



